

# Nordlicht

Aus der Nordstadt für die Nordstadt



Ausgabe 6



**Portrait:**

Barbara  
Görich-Reinel

**Sport:**

Street Soccer

**Vereine:**

Eltern helfen Eltern

# Street Soccer Ederstraße



Liebe Leserin, lieber Leser.

Diese Ausgabe stellt einen gewichtigen Schnitt in der bislang gekannten Erscheinungsweise des „Nordlicht“ dar. Unser 6. „Nordlicht“ ist das letzte, das mit Hilfe öffentlicher Fördergelder, im speziellen dem LOS-Projekt, finanziert werden konnte. Aber zu Ende ist damit die Ära Ihrer und unserer vielseitigen Stadtteilzeitung noch lange nicht: Es wird sich ab der kommenden Ausgabe lediglich einiges verändern. Die Redaktionsmitglieder bereiten bereits seit Wochen die Umstellung des „Nordlicht“ von einer subventionierten zu einer auf eigenen Füßen stehenden Stadtteilzeitung vor. Werbekunden müssen nach wie vor gewonnen werden; nur dadurch sind die Kosten, die das „Nordlicht“ verursacht, halbwegs abdeckbar. Womit wir wieder bei den

Veränderungen wären. „Nordlicht“ wird kein Annoncenblättchen werden, vielmehr eine attraktive Werbeplattform auch und gerade für das Gewerbe aus dem Stadtteil. Gleichzeitig heißt es sparen, wo immer das möglich ist. Die Redaktion hat in den vergangenen zwei Jahren so viel dazu gelernt, dass auch mein Posten wegfallen kann. Also werden Sie hiermit das letzte Mal etwas von mir lesen, was nicht bedeutet, dass ich nicht auch zukünftig den ein oder anderen Artikel für die Zeitung beitragen werde.

Ich wünsche dem „Nordlicht“ für die Zukunft alles Gute, engagierte Mitarbeiter und eine aufgeweckte Leserschaft.

*Herzlichst,  
Ihr Tobias Bach, Redaktionsleiter*

## Umfrage: Kennen Sie das Nordlicht?

Am 16. April hat ein Redaktionsmitglied des Nordlicht-Teams eine kleine Umfrage über die Nordstadtzeitung durchgeführt. Fünfzig Passanten wurden an jenem kalten Samstagmorgen vor dem Einkaufszentrum Edeka in der Reichenberger Straße interviewt. Hier das Ergebnis:

Kurs erhitze einige weibliche Gemüter, die den Wegfall des Kurses befürchteten.

Einige Personen, von außerhalb der Nordstadt, wünschten sich gerne eine eigene Bürgerzeitung und informierten sich über Möglichkeiten. Das Fazit aus zwei Stunden - zuge-

<b>Ich kenne das Nordlicht</b>	<b>Ja</b>	<b>Nein</b>		
Antworten:	<b>46</b>	<b>4</b>		
<b>Ich lese das Nordlicht</b>	<b>Ja</b>	<b>Nein</b>	<b>teilweise</b>	<b>Keine Angaben</b>
Antworten:	<b>34</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>6</b>
<b>Das Nordlicht muss es weiter geben</b>	<b>Ja</b>	<b>Nein</b>	<b>Egal</b>	<b>Keine Antwort</b>
Antworten:	<b>35</b>	<b>4</b>	<b>7</b>	<b>4</b>
Anregungen für den weiteren Bestand des Nordlichts: Leider keine Antworten				

Während der Umfrage haben Interessierte lebhaft über verschiedene Angebote im Nordstadtzentrum diskutiert. Beispielsweise wurde der Seniorenmittagstisch gelobt. Der Yoga-

gebener Maßen nicht repräsentativer - Erkundigung: Die Bürger stehen zu Ihrer Zeitung aus dem Stadtteil.

*Emmi Maier-Dilmac*



## Fußball in der Nordstadt

Die Fußballinitiative "Street Soccer Ederstraße Gießen" veranstaltete als Partner des Netzwerkes "Ballance2006" ein Fußballturnier. Ziel dieses Fußballtoleranzprojektes ist es, ein Netzwerk gegen Gewalt zu entwickeln, das auf einen friedlichen und fairen Charakter der Fußball-WM 2006 hinwirkt.

Fünf Mannschaften à sechs Spieler im Alter von elf bis fünfzehn Jahren brachten am 20. Mai 2005 von 15.00 bis 18.00 Uhr auf dem Bolzplatz Ederstraße bei strahlendem Sonnenschein "das Runde in das Eckige".

Das Turnier eröffneten Oberbürgermeister Haumann, Stadtrat Rausch vom Baudezernat, Stadtrat Ise vom Sportdezernat sowie der stellvertretende Amtsleiter des Gartenbau- und Friedhofsamtes Röhmel mit Reden. Sie ermahnten die Kinder und Jugendlichen, sorgsam mit dem Spiel- und Bolzplatz umzugehen, damit dieser noch lange genutzt werden kann.

Die Kinder und Jugendlichen, vorwiegend aus der Gießener Nordstadt, stellten die fünf Mannschaften mit jeweils sechs Spielern, denen sie interessante Phantasie-

Namen gaben, selbst zusammen. Die einzelnen Spiele dauerten jeweils sieben Minuten. Einen Schiedsrichter gab es nicht. Die jungen Fußballer konnten nicht nur durch Torschüsse punkten, sondern auch durch faires Verhalten, das die Teamer (Spielbeobachter) mit Zusatzpunkten belohnten.

Die Kicker waren voll bei der Sache: auch die eine oder andere Blessur konnte keinen davon abhalten, für den Sieg zu kämpfen. Auch wenn nur ein Team Sieger des Turniers werden konnte, als Verlierer ging keine der Mannschaften nach Hause.

Als Preise gab es für alle teilnehmenden Mannschaften sowie für den besten



Spieler des Turniers einen Pokal. Alle Spieler der besten drei Mannschaften erhielten zusätzlich T-Shirts mit dem Emblem von "Ballance2006". Alle Teilnehmer bekamen außerdem eine Urkunde, die ihnen bestätigte, dass sie beim 1. Turnier "Straßenfußball für Toleranz" mitgekickt hatten.

Sieger des Turniers wurde das Team "1. FC Kickt daneben". Den zweiten Platz erkämpfte sich das Team "Die Knochenbrecher". Auf Rang drei kam das Team mit dem Namen "Fußballo Stylo Kings". Die Plätze vier und fünf belegten die Teams "Street Soccer" und "All Stars". Die Organisatoren Frank Schmidt, Lutz Perkitny und Andreas Seifarth wählten Anthony Schmidt zum besten Spieler des Turniers.

Anschließend gab es noch ein Torwandschießen. Die Spieler mussten den Ball durch ein Loch links oben oder rechts unten schießen. Jeder Spieler hatte sechs Versuche.

Den ersten Platz erreichte Hamit Kilinc, der genau wie Amir Badreddine fünf (!) der sechs Schüsse erfolgreich versenkte und sich dann im anschließenden Stechen (nochmals drei Schüsse auf die Torwand) mit 3:2 durchsetzte.

Der Einsatz lohnte sich: Der Sieger Hamit Kilinc erhielt als Sieger des Torwandschießens einen WM 2006-Fußball. Der Zweite, Amir Badreddine, konnte sich über einen 15-Euro Eisdiele-Gutschein freuen. Der Drittplatzierte, Max Schmidt, der vier Treffer landete, bekam einen Würst-

chen-Gutschein für sechs Bratwürste, einzulösen bei der "Wurst-Utschi" Ursula Becker.

Den erst kürzlich gestrichenen Pavillon auf dem Gelände des Sport- und Spielplatzes nutzten Mitglieder des Gewerbekreises Gießens sowie eine Mitarbeiterin des Nordstadtbüros als Stand für Kaffee und Kuchen. Den Kuchen sponserte die Bäckerei Gehrman. Den Kaffee steuerte das Nordstadtbüro bei. Kaffee und Kuchen wurden jeweils für einen Euro verkauft.

Die Preise für das Fußballturnier sowie das Torwandschießen wurden von dem Erlös des Kuchenverkaufs finanziert und vom Gewerbekreis Giessener Nordstadt gespendet.

Der Sprecher von Street Soccer Ederstraße, Frank Schmidt, zog abschließend ein deutlich positives Fazit: "Unsere Veranstaltung fanden alle sehr gelungen. Es hat heute richtig Spaß gemacht!"

*Sabine Klatt*

## Der Verein "Eltern helfen Eltern e.V." – Das Dienstleistungszentrum für die junge Familie



### **VORBEMERKUNG:**

Seit ich vor 2 Jahren in der Nordstadt Mutter wurde, stieß ich immer wieder auf den Verein Eltern helfen Eltern e.V. in der Steinstrasse 70. Als ich kurzfristig krank wurde und keine Betreuungsmöglichkeit für mein Kind hatte, wurde ich dort über Unterstützungsmöglichkeiten informiert und fand dadurch eine Mütterpflegerin, die zu mir nach hause kam und sich um mich und mein Kind kümmerte. Wenn mir und meinem Kind zuhause die Decke auf den Kopf fiel, besuchte ich das offene Café Montags oder Freitags und freute mich über die Möglichkeit, bei

Kaffee und Kuchen unkompliziert und unverbindlich mit anderen Eltern und Kindern in Kontakt zu kommen. Ich besuchte Vorträge über Erziehungsfragen und kaufte und verkaufte Kinderkleidung (ebenfalls sehr unkompliziert) beim Kinderkleiderbasar. Seit 2 Monaten besucht mein Sohn den Minikindergarten und wird dort auf einfühlsame Weise daran gewöhnt, sich auch einmal von den Eltern zu trennen.

Da ich durch sehr viele Zufälle auf den Verein und seine verschiedenen Angebote aufmerksam wurde, möchte ich den folgenden Artikel,

der am 15.04.2005 im Gießener Anzeiger erschienen ist, auf diesem Wege in leicht überarbeiteter Form noch einmal einem größeren Personenkreis bekanntmachen.

### **WIE ES BEGANN ...**

"Wohin mit dem Kind bei Krankenhausaufenthalt, Berufstätigkeit oder anderen Verhinderungen der Betreuungsperson?" Diese Fragen wurden 1977 von einigen engagierten Frauen an einem Infostand in der Fußgängerzone in Gießen gestellt. Resultat: Der Verein - damals "Notmütter- und Austauschdienst" - wurde im Februar 1978 eingetragen und als gemeinnützig anerkannt. Heute ist der Verein, der seit 1981 den Namen "Eltern helfen Eltern e.V." trägt, aus der Landschaft der Kinder- und Jugendpflege in der Stadt und im Landkreis Gießen nicht mehr wegzudenken.



### **... UND HEUTE**

Morgens um 9 Uhr stürmt Vincent freudestrahlend in den Gruppenraum von Eltern helfen Eltern e.V. Dort begrüßt Doris Brandherm, die Leiterin des Minikinder-

gartens, den 2-jährigen und beginnt mit ihm sein Lieblingsbilderbuch anzuschauen. Vincents Mutter freut sich: "Der Minikindergarten ermöglicht mir einen kinderfreien Vormittag. Den kann ich heute gut nutzen, um einen seit langem anstehenden Behördengang zu erledigen".

Gleichzeitig beginnen in den Büros des Vereins die Telefone zu klingeln. Frau Koch-Meier sucht eine Tagesmutter, damit sie im Juni dann nach 2 Jahren Elternzeit wieder in ihren Beruf zurückkehren kann und die Tochter dennoch gut betreut ist. Mit der Frage, wohin sie sich wegen ihrer Sorgen um ihren 14-jährigen Sohn wenden könnte, ruft eine andere besorgte Mutter an. Sie wird umfassend über die verschiedenen Beratungsmöglichkeiten in Gießen informiert und freut sich, endlich eine Idee zu haben, wie es weitergehen könnte. Herr de Toffulo meldet sich zum "1. Hilfe-Kurs am Säugling und Kleinkind" an und Frau Dietrich erkundigt sich, was sie beachten muss, wenn sie bei dem nächsten Kinderkleider-Basar teilnehmen möchte.

So in etwa sieht der Beginn eines "normalen" Vormittags in der Steinstraße 70 aus, wo der Verein Eltern helfen Eltern e.V. nun seit 18 Jahren sein Domizil hat. Nachmittags geht es dann im großen Gruppenraum weiter mit offenen Cafés, Malkursen oder

anderen Veranstaltungen mit Kindern. Abends steht der Raum den Erwachsenen für Vorträge zu aktuellen Themen wie beispielsweise "Rentenversicherungen speziell für Frauen" oder "Homöopathie bei Kindern" zur Verfügung. Auch mannigfaltige Kurse und die Ausbildung für die Mitarbeitenden des Kinder- und Jugendtelefons finden hier statt. Denn der Verein ist neben den Angeboten im Bereich Kinderbetreuung und Mütter- und Väterzentrum auch der regionale Träger des Kinder- und Jugendtelefons, der bundesweit bekannten Nummer gegen Kummer (0800-111-0-333).

Um die unterschiedlichen Angebote des Vereins für die Familien übersichtlicher zu gestalten, wurde die Arbeit 2002 in drei weitgehend selbständige Bereiche gegliedert:

- A) Kinderbetreuung und mehr
- B) Mütter- und Väterzentrum
- C) Kinder- und Jugendtelefon

Elternservice und Netzwerk Tagespflege vermitteln Kinderbetreuung wie z.B. Tagesmütter, Kinderfrauen, Notmütter und Babysitter des

Landkreises Giessen. Eltern und interessierte Betreuungspersonen erhalten Beratungen und Informationen zu allen Themen der Kinderbetreuung. Der Verein bietet auch selbst eine Kinderbetreuung für Kinder im Alter von ein bis drei Jahren an. In diesen sogenannten Minikindergarten-Gruppen werden an einem bis drei Vormittagen jeweils 6 Kinder von einer erfahrenen Mitarbeiterin betreut.

Ein besonderes Angebot für Firmen und deren Mitarbeitende ist "Beste Betreuung". Dieses Angebot ist eine Kooperation mit der bundesweit arbeitenden pme-Familien-service GmbH. Hier werden für die angeschlossenen Vertragspartner aus der Wirtschaft Kinderbetreuungen oder Unterstützung für Senioren vermittelt. Für die Firmen bedeutet dies, dass die Mitarbeitenden ihre Kinder oder Eltern gut betreut wissen und Ausfallzeiten somit stark reduziert werden können. Die Arbeitnehmenden wiederum wissen es zu schätzen, dass ihr Arbeitgeber die Kosten der Vermittlung übernimmt und



ihnen mit "Beste Betreuung" eine 24-Stunden-Notfall-Hotline zur Verfügung steht. Dieser Service ist daher ein wichtiger Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Diverse Angebote für Familien mit Kindern bietet der Bereich des Mütter- und Väterzentrums an. Von Mitmachangeboten wie Baby-Schwimm-Kursen, offenen Cafés, Treffen für binationale Familien bis hin zu Vorträgen über ADHS reicht das Spektrum der Veranstaltungen. Eine Übersicht über die Termine der regelmäßigen Treffs sowie der jeweils aktuellen Veranstaltungen werden durch Aushänge, Flyer, das aktuelle Jahresprogrammheft und die Presse sowie auf der Internet-Seite des Verein bekannt gegeben.

Eltern helfen Eltern ist der regionale Träger der bundesweiten "Nummer gegen Kummer" (0800-111-0-333). Seit mehr als 25 Jahren gibt es das 1979 unter dem Dachverband Eltern helfen Eltern gegründete Kinder- und Jugendtelefon in Gießen, dessen Leitung momen-

tan Margarete Profke unterliegt. Tag für Tag wird es von vielen jungen Ratsuchenden genutzt. Weit über 10.000 mal klingelte das Telefon allein im Jahr 2004 und die Zahl der Anrufe steigt von Jahr zu Jahr. Rund 1200 kostenlose und anonyme Beratungsstunden werden jährlich durch den ehrenamtlichen Einsatz der Berater und BeraterInnen abgedeckt. Zwischenmenschliche Probleme, Liebeskummer, Probleme mit Lehrern oder Eltern, Fragen zum Thema Sexualität und Fragen der Sinnsuche für das eigene Leben zählen zu den häufigsten Gesprächsanliegen der AnruferInnen. Nicht selten ist der oder die Berater/in am Kinder- und Jugendtelefon der erste Ansprechpartner der Jugendlichen, was Seitens der Berater viel Feingefühl, Aufmerksamkeit und Geduld erfordert. Seit der Gründung des KJTs geht der Arbeit am KJT daher eine fundierte theoretische Ausbildung voraus, derzeit umfasst sie 105 Stunden inklusive 10 Hospitationsstunden. Die Einsätze am Telefon werden durch regelmäßige Supervisionsitzungen und Fortbildungsveranstaltungen beglei-

tet. Das Anliegen der BeraterInnen in jedem Gespräch ist es, die Ratsuchenden darin zu ermutigen eigene Lösungen für ihre Probleme zu entwickeln, ihnen damit den Rücken zu stärken und im Gespräch "Hilfe zur Selbsthilfe" anzubieten. Das Kinder- und Jugendtelefon in Gießen ist von Montag bis Freitag von 14.30-19.30 Uhr besetzt.

Wie sehr die Arbeit von Eltern helfen Eltern e.V. von den Familien angenommen werden, macht die Vorsitzende Annette Tegethoff anhand von einigen Zahlen deutlich "Wir erreichen mit unseren Angeboten im Durchschnitt 450 Menschen pro Woche", nicht enthalten die gut 200 Telefongespräche des Kinder- und Jugendtelefons. Für die Zukunft sieht der Verein zwar einige Schwierigkeiten auf sich zukommen, bleibt aber optimistisch. "Wir werden es auch in Zeiten knapperer öffentlicher Gelder schaffen, unsere Arbeit fortzusetzen", da ist sich die stellvertretende Vorsitzende Brita Ratzel sicher, denn "wir richten unser Angebot nach dem bestehenden Bedarf". Und das beispielsweise im Bereich Kinderbetreuung viel mehr Bedarf nach individuell passenden Betreuungsangeboten besteht, bestätigt derzeit jede Umfrage.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter: [www.ehe-giessen.de](http://www.ehe-giessen.de)

*Christa Speier*

KURZINFO	Name: Eltern helfen Eltern e.V.
	Gründungsjahr: 1978
	Mitglieder: 155
	Kontakt: Tel 0641-33 33 0 Fax 0641-301 25 78 info@ehe-giessen.de www.ehe-giessen.de
	Vorstand: Annette Tegethoff, 1. Vorsitzende Brita Ratzel, 2. Vorsitzende Jörg Müller, Kassenwart



## Barbara Görich-Reinel

Pfarrerin der ev.  
Thomasgemeinde

**W**ährend die Politiker und Wirtschaftsbosse täglich über die Erhöhung der Arbeitszeit predigen, denkt Pfarrerin Görich-Reinel (45 Jahre) über dieses Thema nicht nach, denn die vertragliche Arbeitszeit beträgt bei ihr ca. 50 Stunden pro Woche.

Viel? Wenig? Sie zählt die Stunden nicht und plant den Tagesablauf nicht im Detail. Es kommt immer etwas dazwischen, was nicht vorhergesehen war. Trotzdem schafft sie es, Beruf(ung) und Familie (verheiratet, 1 Kind) "unter einen Hut" zu bringen.



"Ich wollte es so. Zuerst wollte ich Lehrerin werden - Romanistik und Theologie. Ich wollte beide Abschlüsse machen, den staatlichen und den kirchlichen. Da war der große Theologe Karl Barth und Fragen nach Gott und der Welt wurden hier verknüpft nach dem Motto "Lest beides, die Bibel und die Zeitung". Die Theologie hat mich dann aber doch mehr

interessiert. Auch die Kommissionen waren netter. Ich fühlte mich in dieser Gruppe geborgener."

Nach 8 Jahren Krankenhausseelsorge wurde sie von ihrem Amtsvorgänger, Pfarrer Clotz, gefragt, ob sie nicht die Thomasgemeinde übernehmen wolle. Sie wollte. Nach Vorstellung und Beschluss der Kirchenleitung trat sie dann

am 1. Juli 2001 ihren Dienst in dieser Gemeinde an.

#### **Wie sieht ein ganz normaler Arbeitsalltag einer Pfarrerin aus?**

"Dienstbesprechungen, Termine als öffentliche Person, Beratung von Gemeindemitgliedern und Hilfesuchenden, die nicht zur Gemeinde gehören, Vorbereitungen für den Gottesdienst, für Taufen und Beerdigungen, für 4 Stunden Unterricht in der Käthe-Kollwitz-Schule und Überlegungen, wie kann ich einem Obdachlosen Übernachtungsmöglichkeit gewähren, telefonieren, schreiben und und und. Bei all dieser Arbeit unterstützt mich unser jüngstes Familienmitglied, die Hühnerhündin Charlie. Sie hilft mir, die Schafe zu hüten. Auf Trauungen brauchte ich mich bisher nicht vorbereiten, denn für diesen besonderen Tag bevorzugen die Paare kleine romantische Kirchen und unserer Kirche fehlt dieses Flair. Dabei könnten wir Räumlichkeiten zum Feiern anbieten und darüber hinaus auch in Zusammenarbeit mit unserem Arbeitslosenprojekt diese Feierlichkeiten organisieren. Den Leuten wäre geholfen und unserer leeren Kasse auch."

Zum Arbeitsalltag gehört aber noch mehr. Die kleine und nicht reiche Gemeinde müsste in ihrem Gemeindezentrum dringend Sanierungsarbeiten vornehmen. Aber es fehlen Sponsoren und

das nötige Geld. Auch ein Inserat im Gemeindebrief ist nicht mehr, als ein Tropfen auf dem heißen Stein. Deshalb waren viele Klimmzüge nötig, um zumindest die Toiletten zu sanieren. Aber bei dem Engagement und Ideenreichtum wird der zierlichen, immer lächelnden Pfarrerin noch vieles gelingen.

Viel Hilfe und Unterstützung bekommt sie vom Kirchenvorstand, der sehr welt-offen ist und sogar der Segnung gleichgeschlechtlicher Paare zugestimmt hat und auch beim Schneiden der Hecke und der Beetpflege tatkräftig zugreift. Zu ihrem Team gehören hauptamtlich beschäftigte Damen, die ihr bei ihrer täglichen Arbeit behilflich sind – die Verwaltungskraft, die Küsterin und Hausmeisterin, die Gemeindepädagogin und die Organistinnen.

Ein besonderes Bonbon in der Thomasgemeinde ist der "Gottesdienst abends", ein Versuch, den Gottesdienst zeitgemäß in Themenwahl und Form zu veranstalten. Es ist ein Gottesdienst zum Mitmachen. "Klageweiber und Zicken", "Leidenschaft und Geduld". Bei diesen Themen für den Abendgottesdienst lockt es mit Sicherheit auch ansonsten Desinteressierte in die Kirche. Auch ein Gottesdienst mit anschließendem Frührschoppen (Himmelfahrt) beweist die Aufgeschlossenheit dieser Gemeinde.



Eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Thomas- und der Paulusgemeinde bezüglich Vertretung, gemeinschaftlicher Gottesdienste, Unterstützung in der Jugendarbeit und allgemeiner enger Zusammenarbeit in der Nord-

stadt machte die Mitgliedschaft im Trägerverbund notwendig. Diese Mitgliedschaft hat den Vorteil, Informationen und Hinweise für finanzielle Unterstützung zu bekommen und bietet die Zusammenarbeit mit allen Akteuren.

#### **Frau Pfarrerin, welche Rolle spielt die Thomasgemeinde in dem Projekt "Soziale Stadterneuerung Gießener Nordstadt"?**

"Wir unterstützen die Jugendlichen und vor allem belastete Kinder. In dieser Richtung hat sich die Gemeinde geöffnet. Es ist wichtig, für diese Gruppen ein "offenes Ohr" zu haben. Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, eine Jugendbetreuung zu schaffen, die für alle Jugendlichen im Quartier offen ist. Dank der Menschen, die sich aus Überzeugung und Kompetenz in der Gemeinde und für die Nordstadt engagieren, hat sich das soziale Klima nicht verschlechtert. Diese Leute sind Säulen, die stabil genug sind um Zeichen zu setzen. Alle, die hier und mit uns arbeiten, leisten einen Anteil zum sozialen Frieden."

Am 16. Juli 2005 wird in der Thomasgemeinde kräftig gefeiert. Zum Gemeindefest, das um 15:00 Uhr beginnt, sind alle Freunde und Interessierte herzlich eingeladen.

*Peter Sommer /  
Heide Schweitzer*



Foto: Wolf D. Schreiber

## Wenn man sich nachts nicht mehr auf die Straße traut

"Sobald die Dunkelheit hereingebrochen ist, nehme ich das Auto, wenn ich in der Nordstadt noch wohin muss; zu Fuß ist mir das zu gefährlich", erklärte mir eine ältere Dame, als ich mich darüber wunderte, dass sie für einen kleinen Einkauf um die Ecke ihr Auto benutzte. Ist diese Angst begründet? Ist es in den Gebieten um die Tropauer Straße, Heinrich-Will-Straße oder Steinstraße und Schwarzlachweg gefährlich?

Um die Gefahrensituation in der Nordstadt realistischer einschätzen zu können, bräuchte man Erhebungen. Doch in der polizeilichen Kriminalstatistik ist der Bereich Nordstadt ebenso wenig zu finden, wie andere Stadtteile oder Vororte von Gießen. Denn das Zahlenwerk des Polizeipräsidiums Mittelhessen lokal – also auf die Nordstadt bezogen – zu differenzieren, würde die Beamten noch mehr von ihrer eigentli-

chen Arbeit, nämlich der Verbrechensbekämpfung, abhalten.

Ob es gefährlicher ist, im Asterweg zu wohnen als in der Grünberger oder Frankfurter Straße, lässt sich so einfach also nicht beantworten. Es gibt Straftaten, die im nahen Umfeld Angst erzeugen; andere sind nur ärgerlich für das betroffene Opfer. Gewalttaten innerhalb der Familie wirken sich anders aus

auf das eigene Sicherheitsgefühl als ein Überfall auf Passanten. Und schließlich: Wo fühlen Sie sich gefährdeter: in einem Quartier, in dem viele (vermutete) Delinquenten wohnen oder in einem Quartier, in dem viele Straftaten verübt werden?

Noch einmal zurück zur Kriminalstatistik: Da stellt sich die Frage, ob ein Delikt überhaupt zur Anzeige gebracht wurde und so in die Statistik eingeflossen ist. Auch die Aufklärungsrate beeinflusst das Sicherheitsgefühl. Die Quote von 55,1 Prozent – also nur gut die Hälfte – klingt alarmierend. Panik ist jedoch

nicht angebracht, denn möglicherweise verbergen sich hinter den ungeklärten Fällen viele Diebstähle (wer hat nicht schon mal ein Fahrrad vor der eigenen Haustür geklaut bekommen). Die wirklich alarmierenden Fälle – Mord und Totschlag – sind in Gießen inzwischen bis auf den letzten Fall gelöst.

Für ein sicheres Gefühl in seiner Wohnumgebung nutzt kein Klagen und kein Anprangern. Auch hilft weder Abschottung noch Sorglosigkeit. Man kann aber selbst viel dazu beitragen, die Sicherheit zu steigern. Grundsätzlich wichtig ist, notwendi-

ge Vorsorgemaßnahmen zu treffen, wie zum Beispiel: Fahrräder absperren, Wohnungstüren verschließen, Unbekannten keinen Zutritt ins Haus zu gewähren und dergleichen mehr. Genau so wichtig sind gute nachbarschaftliche Beziehungen und Verantwortungsbewusstsein. Diese zahlen sich innerhalb der Hausgemeinschaft genauso aus wie auf der Straße. Wenn Menschen gegenseitig auf einander achten und mit Zivilcourage einschreiten, wo es nötig ist, finden Bösewichte kaum Angriffsmöglichkeiten. Also: Keine Angst aber Augen auf!

*Emmi Maier-Dilmac*



## **Sylvia Grau,**

neue Mitarbeiterin im Frauengesundheitsprojekt (in der Nachfolge von Barbara Mehnert).

Beratung für Frauen in allen Fragen des Wohlbefindens:

Erzählcafe immer dienstags ab 15 Uhr im Nordstadtzentrum

## Wenn`s hart auf Hartz kommt



Foto: Wolf D. Schreiber

Seitdem Hartz IV viele Sozialhilfeempfänger zu Antragsteller auf Arbeitslosengeld II (ALG II) gemacht hat, gibt es insbesondere bei den Unterkunftskosten Streitfragen, die nicht immer leicht zu klären sind. Dem ALG-II-Empfänger steht laut Gesetz eine angemessene Unterkunft zu. Aber es gibt keine bundeseinheitliche Regelung dafür, welche Wohnungsgröße oder welcher Mietpreis angemessen ist. Es entscheidet also jede Kommune für sich; in der Regel werden die Sozialhilfestandards übernommen. Als Orientierung

gilt, dass ein Alleinstehender 45 - 50 qm bewohnen kann, zwei Personen bis zu 60 qm, drei Personen bis zu 75 qm und vier Personen bis zu 90 qm. Was als angemessener Mietpreis gilt, ist hier nicht einfach mit Zahlen zu benennen. Auch über angemessene Heizkosten kann man streiten. Ein höherer Heizbedarf kann aber wegen schlechter Dämmung oder durch ein Kleinkind in der Wohnung begründet sein. Auf jeden Fall sollte man sich Kürzungen in den Bescheiden deutlich erklären lassen und sich nicht scheuen, weitere Beratung in

Anspruch zu nehmen und unter Umständen innerhalb der Frist von vier Wochen Widerspruch einzulegen.

Wenn ein Lebenspartner mit in der Wohnung lebt, gibt es möglicherweise Probleme, die in den Reformmaßnahmen nicht berücksichtigt worden sind. Beispielsweise ist es in einer nicht ehelichen Partnerschaft schwierig, den Unterhalt vom Partner einzufordern, dessen Einkommens- oder Vermögensverhältnisse dazu geführt haben, dass man kein ALG II erhält. Noch schwieriger ist es, wenn man

Kinder hat, die nun vom Partner - der nicht Vater der Kinder ist - mit unterhalten werden sollen. Bisher gibt es dazu noch keine zufriedenstellenden Lösungsansätze.

Positiv zu sehen ist die Möglichkeit, ein Auto besitzen zu können; damit sollte die Mobilität für die Aufnahme einer Arbeitsstelle verbessert werden. Natürlich gibt es auch hier Grenzen, ab denen ein wertvolles Auto als einsetzbares Vermögen anzusehen ist. Auch für das ersparte Vermögen gibt es Anrechnungsgrenzen: Frei bleiben 200 € pro Lebensjahr als Vermögen zuzüglich 200 € pro Jahr festgelegte Altersvorsorge.

Der eigentliche Sinn der Reform liegt im Bestreben, die Menschen wieder zurückzuführen ins Erwerbsleben. Wo es aber dafür nicht genü-

gend Arbeitsplätze gibt, sollen Maßnahmen mit Mehraufwandsentschädigung dazu dienen, den Arbeitsrhythmus wieder zu finden. Die Aufwandsentschädigung kann bis zu 1,50 € pro Stunde betragen und wird nicht auf das ALG II angerechnet, das entspricht also einem Hinzuverdienst von bis zu 180 € pro Monat. Dabei sind Fahrtkosten selbst zu tragen. Diese Arbeitsgelegenheiten sollen keine normalen Arbeitsplätze ersetzen, sondern zusätzliche Maßnahmen sein. Wer auf dem normalen Arbeitsmarkt einen 400-€-Job ausübt, erhält davon nur 60 € anrechnungsfrei auf ALG II.

Empfänger von ALG II, die zugeteilte Arbeit drei Mal verweigern, müssen mit Sanktionen bis hin zur Streichung der Hilfeleistungen rechnen. Ebenso muss man mit drastischen Maßnahmen

rechnen, wenn Meldeverstöße vorliegen. Da die neuen Regelungen so streng sind, kann es dazu führen, dass Menschen, die sich mit Formalitäten schwer tun, sich und ihre Angehörigen in ungeahnte Schwierigkeiten bringen. Es wird befürchtet, dass die Zahl der Obdachlosen zukünftig steigt.

Man sollte sich jedoch nicht entmutigen lassen: Es besteht das Recht, auf einen Bescheid Widerspruch einzulegen. Wenn der Widerspruch abgelehnt wird, kann man Klage vor dem Sozialgericht einlegen. Weder durch Widerspruch noch durch Klage entstehen einem Arbeitslosen Kosten, ausgenommen die Anwaltskosten. Aber so weit muss es nicht kommen. Besser ist, rechtzeitig Beratung und Hilfe in Anspruch zu nehmen.

*Emmi Maier-Dilmac*





## Ein Ederstraßenmärchen

Es geschah letzten Dienstag in der Ederstraße. Zwischen dem gelben und dem weißen Haus saß die wunderschöne Prinzessin Aschly mit ihrem Freund Erik im Sandkasten. Sie trug ein rosarotes Kleid und ein kleines goldenes Krönchen mit einem funkelnden roten Edelstein. Sie bauten gerade eine große Burg mit den neuen Schaufeln und dem Bagger, die Aschly letzte Woche zu ihrem

4. Geburtstag von ihrer Mutter geschenkt bekommen hatte. Da kam die böse Hexe mit ihrem Kater RatzeFix um die Hausecke geflogen. Sie landete mit ihrem Besen direkt neben dem Sandkasten. "Rück mal Deine Krone raus", krächzte sie, "ich will nächste Woche aufs Nordstadtfest, da muss ich mich doch fein machen." "Die kriegst Du nicht, sonst krieg ich Ärger mit meiner Mutter" antwortete Asch-

ly. Da wurde die Hexe rot vor Zorn, zog ihr Zauberbuch aus der Tasche und sprach: "Simsalabimbumbam, sei ein Löwenzahn!" Die Prinzessin war nicht mehr zu sehen, dafür wuchs ein prächtiger Löwenzahn mit goldgelben Blüten neben dem Sandkasten. Die Hexe flog davon. Erik war ganz erschrocken. Er wusste nicht, welcher Löwenzahn Aschly war. Er krabbelte über die Wiese und fragte die Blumen: Bist Du Aschly? Aber keine antwortete. Traurig ging er nach Hause. Nachts konnte er nicht schlafen vor lauter Kummer und schlich sich aus dem Haus. Da entdeckte er im Mondlicht ein zartes Leuchten. Als er näher kann, sah er über einer Löwenzahnblüte ein zierliches Krönchen blinken. Vorsichtig küsste er die Blüte und Aschly stand wieder vor ihm. Ihr könnt ja mal Ausschau halten, ob ihr die beiden auf dem Nordstadtfest trifft! Die Hexe jedenfalls wurde gestern noch gesehen, wie sie auf ihrem Besen suchend um die Häuser flog.

*Karin Kirschmann*



## Wohin des Wegs?



### Schüler der fünften Klasse auf der Suche nach einer Schule – Widersprüche können teuer werden

Mit Beginn des nächsten Schuljahres dürfen keine Schüler und Schülerinnen mehr in die fünfte Klasse des Haupt- und Realschulzweigs in der Reichenberger Straße aufgenommen werden (Das Nordlicht berichtete). Die Klassen sechs bis acht werden organisatorisch der Ricarda Huch Schule angehören.

Wer nun dachte, dass alle Schüler der Nordstadt, deren Eltern sich für die Ricarda Huch Schule (RHS) entscheiden, die ja die nächstgelegene Gesamtschule ist, deren Leiter vor einem halben Jahr sagte, die RHS sei schon

immer eine Nordstadtschule gewesen, auf die auch von Schuldezernenten Kölb hingewiesen wurde, wenn vom Auslaufen des Haupt- und Realschulzweigs die Rede war, wer also dachte, dass sein Kind auf jeden Fall in die fünfte Klasse der RHS aufgenommen werde, der hat sich getäuscht. Kinder aus der Nordstadt bzw. deren Eltern erhielten teilweise ablehnende Bescheide von der Ricarda Huch Schule.

Nicht besser erging es manchen in der Gesamtschule Gießen Ost. Und das Tollste ist: auf dem Ablehnungsbe-

scheid steht, dass man 75 Euro bezahlen muss, wenn man einen Widerspruch einreicht und den verliert. Welche der ärmeren Familien der Nordstadt will das riskieren?

Letztendlich landen die Kinder gegen den Willen der Eltern auf der Pestalozzischule oder auf der Alexander von Humboldt Schule, weil sie nur dort und nicht an ihrer Wunschschule aufgenommen werden – sofern sie nicht sowieso eine Schule in der Reichenberger Straße wünschen.

Da fällt mir ein Satz einer Schulleiterin aus einem Interview im Nordstadtfernsehen ein: "Was ich mir wünsche, ist eine Stadtteilschule für alle Kinder der Nordstadt ..."

*Lothar Schreyeck*

**Termine**

18.06.	16:00 - 23:00	Kulturfestival "Eigenart"	Von Kirchenplatz bis Nordstadtzentrum
20.06.	17:00	Nordlicht Redaktion	Nordstadtzentrum
09.07.	15:00 - 23:00	Nordstadtfest	Nordstadtzentrum
13.07.	18:30	Nordstadtbeirat	Nordstadtzentrum
16.07.	15:00	Gemeindefest der Thomasgemeinde, Thomasgemeinde Röderring	



**Immer dienstags 15:00 - 17:30**

**Erzählcafé für Frauen**  
Nordstadtzentrum oder unterwegs

**Immer montags und freitags 16:00 - 18:00**

**Café für Mütter und Väter**  
Eltern helfen Eltern Steinstraße 70

Wer einen Termin veröffentlichen will sendet ihn bitte an nordlicht@nordstadtbuero.de oder meldet sich beim Nordstadtbüro

**Impressum**

**Nordlicht - Aus der Nordstadt für die Nordstadt**  
c/o Nordstadtbüro  
Reichenberger Straße 9 -:- 35396 Gießen  
06 41 / 9 31 11 80 -:- nordlicht@nordstadtbuero.de

Herausgeber: Trägerverbund Gießener Nordstadt eV  
V.i.S.d.P.: Lothar Schreyeck  
Redaktionsleitung: Tobias Bach  
Projektkoordination: Lothar Schreyeck  
Gestaltung: Büro Wolfwerke (www.wolfwerke.de)  
Sekretariat: Ingrid Garth  
Druck: Aram Druck, Ederstrasse 20, 35390 Gießen

**Mitarbeiter dieser Ausgabe:**

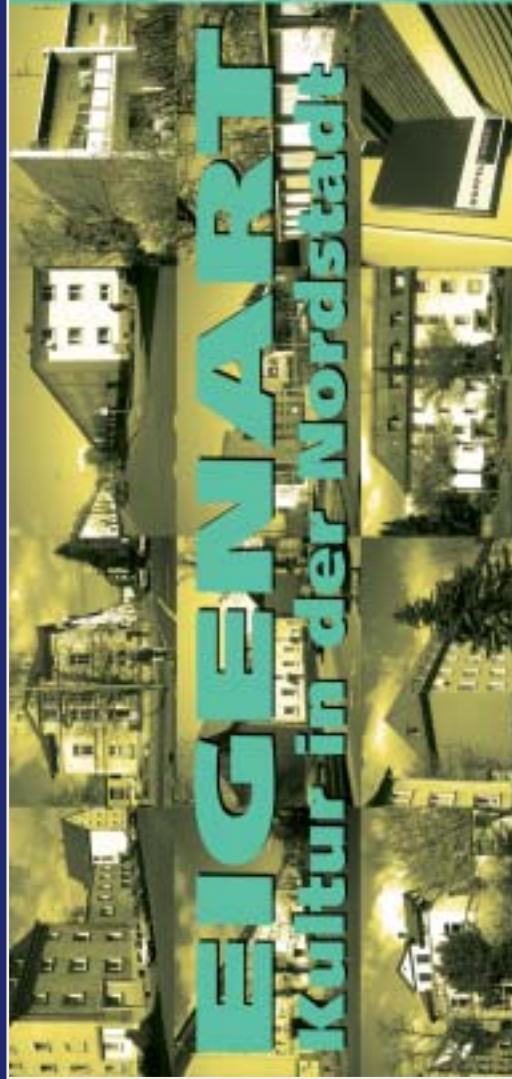
Hugo Gerhardt, Sylvia Grau, Sabine Klatt, Manuela Knauer, Emmi Maier-Dilmac,  
Patrick Popescu, Werner Roeskens, Horst Ross, Heide Schweitzer, Peter Sommer, Christa Speier

Erscheinungsweise: Vier mal jährlich in der Gießener Nordstadt  
Die in „Nordlicht“ abgedruckten Beiträge geben jeweils die Meinung der Autorin / des Autors wieder und repräsentieren nicht zwingend die Meinung der Redaktion.  
"Nordlicht - Aus der Nordstadt für die Nordstadt" ist ein LOS-Projekt - Lokales Kapital für soziale Zwecke (www.los-online.de) und wird gefördert durch die Europäische Union, Europäischer Sozialfonds und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.  
Städtische Koordination der LOS-Projekte: Consuelo Peral-Ruiz, Tel.: 0641/306-1267, cperalruiz@giesen.de



## Street Soccer Ederstraße





# SA. 18. JUNI

16.00 - 17.30 Uhr  
Eigenart Kultur Expedition  
(Start: Kirchensplatz)

17.30 - 23.00 Uhr  
Musik --> Lesung --> Tanz --> Theater  
--> Kunst --> Video --> Interaktion

**NORDSTADTBÜRO**  
Reichenberger Str. 9

## --> Eigenart Kultur Expedition

**16.00 Uhr**  
Eröffnung durch den Kulturdezernenten  
Herrn Dr. Kaufmann

**16.00 - 17.30 Uhr**  
Umzug von der Innenstadt in die Nordstadt  
(Startpunkt Kirchensplatz)

**Teilnehmende:**  
Andrea Malkmus,  
Maggie Thieme,  
doppelzimmer mobil  
Alevischer Kulturverein,  
Stadtheater Gießen,  
Tanz-Aktionen

## --> Marktplatz Nordstadtbüro

**17.30 - 22.30 Uhr**  
Kunst:  
doppelzimmer mobil,  
Sabine Starsch, Andrea Malkmus,  
Interaktionskunst in den Farben der  
Nordstadt mit Kunstpädagogen JLU

**17.30 - 18.00 Uhr**  
Stadtheater Gießen,  
Jugendclub Spieltrieb  
"Indischer Traum"; Leitung: Aboul Kurra

**17.30 - 20.00 Uhr**  
Seydan Mourat von Mein Friseur Südel:  
Open Hair - Cutting Special

**20.00 - 21.30 Uhr**  
Lesungen:  
Florian Michnacs:  
"Aus einem Werk"  
Emmi Mazer-Dillmac:  
"Vermittelt in Jordanien"

**Tanz/Theater:**  
Tanz-Aktionen, Schule für  
künstlerischen Tanz

**21.30 - 22.15 Uhr**  
Musik:  
Whiskey Kidz  
HipHopCrew

## --> Saal Nordstadtbüro

**18.00 - 20.00 Uhr**  
Musik:  
San Siro  
Verbenung eines Fußballspiels

**20.00 - 22.00 Uhr**  
Video:  
NoTV: "Ganz im Norden"

--> Cafe Alevisitische Gemeinde  
**18.00 - 22.00 Uhr**  
Lesungen  
Tanzvorführungen